

# BlackRock bei Rheinmetall: Gewinne, Umweltfolgen und die Moral des Rüstungsgeschäfts

Der Einstieg von BlackRock als größter Aktionär bei Rheinmetall mit 5,25 Prozent im Mai 2024 markiert einen bedeutenden Moment für die Rüstungsindustrie. Dieses Investment einer der einflussreichsten Kapitalanlagegesellschaften der Welt wirft grundlegende Fragen auf: Wie profitieren Aktionäre von Rüstungsunternehmen, welche Umweltauswirkungen hat die Waffenproduktion, und wie ist die systematische Zuweisung und Verteilung knapper Ressourcen wie Personal, Zeit, Budget, Rohstoffe oder Maschinen, in diesem Sektor ethisch zu bewerten?

Rüstungsunternehmen wie Rheinmetall schütten regelmäßig Teile ihrer **Gewinne an Aktionäre** aus. In Zeiten erhöhter Rüstungsausgaben, wie aktuell durch den Ukraine-Krieg und gestiegene Verteidigungsbudgets in vielen NATO-Staaten, steigen diese Gewinne häufig deutlich an. Rheinmetall verzeichnete zuletzt **Rekordgewinne** und konnte entsprechend höhere Dividenden zahlen.

Die Aktienkurse von Rüstungsunternehmen reagieren stark auf geopolitische Spannungen und Rüstungshaushalte. Seit dem Krieg in der Ukraine hat sich der Rheinmetall-Aktienkurs vervielfacht. Aktionäre profitieren somit von der gestiegenen Nachfrage nach Rüstungsgütern in unsicheren Zeiten.

Das Investment von BlackRock signalisiert dem Markt, dass der Rüstungssektor als langfristig profitabel eingeschätzt wird, was weitere Investoren anziehen kann.

## Umweltauswirkungen der Waffenproduktion

Die Umweltbilanz der Rüstungsindustrie wird in der öffentlichen Debatte oft vernachlässigt, ist jedoch erheblich:

Die Produktion von Waffen und Militärfahrzeugen benötigt enorme Mengen an Metallen, Seltenen Erden und Energie. Ein Kampfpanzer wie der Leopard 2 besteht aus über 40 Tonnen Stahl und weiteren Metallen, deren Abbau und Verarbeitung energieintensiv sind und erhebliche Umweltzerstörung verursachen.

Der Rüstungssektor ist für geschätzte 5% der globalen **Treibhausgasemissionen** verantwortlich. Die US-Streitkräfte allein haben einen größeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck als viele Industrieländer. Militärfahrzeuge sind extrem kraftstoffintensiv - ein Kampfpanzer verbraucht bis zu 500 Liter Diesel auf 100 Kilometer.

Bei der Produktion und beim Test von Waffen werden häufig gefährliche Chemikalien freigesetzt. Militärübungsplätze gehören zu den am stärksten kontaminierten Gebieten, mit Belastungen durch Schwermetalle, Munitionsrückstände und Treibstoff.

Die eigentliche Umweltzerstörung durch den Einsatz von Waffen in Konflikten übertrifft die Produktionsfolgen bei weitem. Zerstörte Infrastruktur, verbrannte Erde, Ölteppiche und langfristige Kontamination durch Munitionsrückstände hinterlassen ökologische Verwüstungen, die Generationen überdauern.

# Die Verschwendung von Reichtum für Kriegsgerät?

Die Frage nach der "Verschwendung" von Ressourcen für Rüstungsgüter berührt grundlegende ethische und politische Dimensionen. Der ehemalige BlackRock Manager und jetzige Bundeskanzler Merz vertritt die Interessen seines früheren Arbeitgebers. Geld regiert die Welt.

Die Politiker argumentieren, dass Rüstungsausgaben notwendig sind, um Frieden durch Abschreckung zu sichern. Allerdings führt ein Wettrüsten selbst zu Instabilität, Kriegsgefahr und Bedrohung.

Die Rüstungsindustrie bietet hochqualifizierte Arbeitsplätze und treibt technologische Innovationen voran, die zivil nutzbar sind (Spin-offs). Kritiker entgegnen, dass vergleichbare Investitionen in zivile Sektoren mehr und nachhaltigere Arbeitsplätze schaffen würden.

Die Produktion von Werkzeugen, deren primärer Zweck die Tötung von Menschen und Zerstörung ist, wirft fundamentale moralische Fragen auf.

In einer idealen Welt würden Ressourcen für friedliche und nachhaltige Zwecke gebraucht werden. In unserer gegenwärtigen politischen Welt ist die Rüstungsproduktion eine Gefahr für die demokratische Gesellschaft. Die Politiker ordnen sich vollständig dem industriellen militärischen Komplex unter.

Die globalen Militärausgaben erreichten 2023 über 2,2 Billionen US-Dollar. Diese Summe könnte die weltweite Armut mehrfach beseitigen, die Energiewende finanzieren oder globale Bildungssysteme revolutionieren. Jeder Euro für Rüstung steht nicht für Gesundheit, Bildung oder Klimaschutz zur Verfügung.

Eb. Speckmann